

Letzter Vorhang für den Wurstelprater?

Mitte Juni ist in der Bezirksvertretung der Flächenwidmungsplan für den Wurstelprater und die nähere Umgebung beschlossen worden.

Ein Flächenwidmungsplan, der in Zukunft im Wurstelprater Hochhäuser mit 30 Meter Höhe erlauben wird. Die „Straße des 1. Mai“, jetzt über 20 Meter breit, darf auf 8 Meter Breite eingengt und teilweise zum Nadelöhr überbaut werden.

Entlang der Prater Hauptallee dürfen Investoren bis auf 5 Meter Entfernung ihre Gebäude errichten. Auf dem Landhockeyplatz an der Hauptallee werden anstatt Sportflächen für Kinder in Zukunft 90 Autoabstellplätze, selbstverständlich bewirtschaftet, errichtet und das Gasthaus Wieselburger soll überhaupt einer Hochgarage weichen. Die Pratersauna und das beliebte Buffet „Zum Konstantineck“ wurden nicht einmal mehr im Bestand gewidmet.

Das sind nur ein paar Grauslichkeiten, die sich die Planungsabteilung MA21a auf Zuruf der Frau Vizebürgermeisterin Grete Laska hat einfallen lassen.

Vieles dabei ist höchst eigenartig!

So wurde die Prater Marketing-

und Verwertungs GmbH., eine 100-Prozent-Tochter der Stadt Wien (also unter Kontrolle der SPÖ), als einzige Firma von der MA 21a bei der Planerstellung kontaktiert. Die ca. 80 Praterunternehmer hingegen wurden von der Behörde links liegengelassen, ihre Einwände weitgehend ignoriert. Viele von ihnen wie auch die BewohnerInnen des Stuwerviertels erfuhren von den Vorhaben der Stadt erst dadurch, dass die Grünen vom Bezirksvorsteher die Abhaltung einer Bürgerversammlung verlangten. Über 300 Menschen ließen dabei kein gutes Haar am neuen Flächenwidmungsplan.

Auch wurde der 1,5 Millionen teure Masterplan des französischen Themenparkarchitekten Emanuel Mongon, der die Grundlage des neuen Flächenwidmungsplan war, genau einen Tag vor Beschlussfassung im Bezirk der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine sorgfältige Prüfung war den MandatarInnen daher nicht mehr möglich. Der Flächenwidmungsplan konnte daher nur im Blindflug beschlossen werden.

ÖVP steht auf der Seife

Verwundert hat dabei schon das Stimmverhalten der ÖVP, die in den vielen Diskussionen zuvor



immer wieder beteuerten, dem Flächenwidmungsplan nicht zuzustimmen, um dann in der Bezirksvertretungssitzung einmal mehr umzufallen und so zum Mehrheitsbeschaffer der SPÖ zu werden, die ohne diese Stimmen keine Mehrheit für den Flächenwidmungsplan zusammenbekommen hätte. Damit wurde auch die Chance vergeben, dass der Gemeinderat bei seiner Beschlussfassung nochmals auf die Einwände der Praterunternehmer und der BewohnerInnen eingeht und diese auch berücksichtigt.

Adi Hasch
 Bezirksvorsteher-Stv.